

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Erasmus

Informationsmappe



Foto: Céline Kopp, Panthéon-Assas Photographer

**Université Paris II
Panthéon-Assas**

Inhalt

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2024/25
2. Akademisches Jahr 2022/23 – Bericht A
3. Akademisches Jahr 2022/23 – Bericht B

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2024/25

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Im Vorfeld war es wichtig, die von der Assas versandten E-Mails möglichst zeitnah zu bearbeiten und die geforderten Unterlagen einzureichen, da darauf aufbauend oft weitere Mails versandt wurden. Bei Problemen gilt: lieber anrufen und falls möglich persönlich bei der *scolarité* (im Centre Assas) oder beim International Office (beim Panthéon) vorbei zu gehen, da Mails öfter unbeantwortet bleiben und sich nicht abwimmeln lassen. Den Studentenausweis kann man zB in der ersten Woche persönlich bei der *scolarité* abholen.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Der TGV bindet Paris gut an, frühe Buchung lohnt sich preislich. Es gibt theoretisch ein Limit bzgl. des Gepäcks, aber bei mir hat es trotz 3 Gepäckstücken niemand kontrolliert, daher im Zweifel einfach probieren und ggf. mit Strafzahlung rechnen. Es gibt die Möglichkeit, eine *Carte Avantage Jeune* zu erwerben (wie Bahncard 25/50).

Vorstellung der Gastuniversität

Die Assas ist eine primär auf Jura (und auch Politikwissenschaften, Wirtschaft) ausgerichtete Uni, die in ihrer Außenwahrnehmung und in ihrem Selbstverständnis als eine Eliteuni für Jura in Frankreich gilt. Sie hat den Ruf, eher rechts zu sein, während die Sorbonne als die linkere Eliteuni für Jura gilt.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Ich habe den Master 1 belegt. Im Master gibt es 2 Hauptfächer und 5 Nebenfächer pro Semester, alle Module beinhalten 3 h Vorlesung pro Woche ohne Anwesenheitspflicht. Die Hauptfächer haben je 1.5 h TD (wie AG) pro Woche mit Anwesenheitspflicht, bei dem es benotete Hausaufgaben und Abgaben gibt. Zudem findet im TD eine Zwischenklausur, der sog. *galop*, statt.

Die Hauptfächer zählen je 1/3, die 5 Nebenfächer zusammen 1/3. Die TDs zählen je 1/3 der Hauptfächer.

Wenn die Module freigeschaltet werden, muss man schnell sein, um gute TD Zeiten zu erwischen (bei Problemen zur scolarité gehen). Die Hauptfachklausuren dauern 3 h und werden nach der französischen Methode gestellt, d.h. oft wird eine dissertation (Aufsatz), ein cas pratique (Gutachten wie in D) oder ein commentaire d'arrêt (Urteilskommentierung) verlangt. Die Methode zu verstehen ist die Hauptschwierigkeit, dazu am besten mit den AG-Leitern (chargé TD) sprechen und sich alte Beispiele beschaffen. Es ist sehr wichtig, die Methode einzuhalten, sonst besteht man nicht. In den Nebenfächern gehen die schriftlichen Klausuren 1,5 h und es gibt multiple choice Klausuren (qcm) oder solche mit Kurzantworten. Alternativ gibt es mündliche Prüfungen, die 10 Minuten lang gehen. Dabei ist der Ablauf idR: man zieht ein Papier, auf dem eine Überschrift aus der Vorlesung steht, hat 10 Minuten zur Vorbereitung, während eine andere Person ihre mündliche Prüfung im gleichen Raum abhält. Dann hat man 10 Minuten Zeit, alles auswendig zu sagen, was man zu dem Thema weiß und wird ggf. noch Fragen gefragt, bis die Zeit um ist. Das Format der Prüfung wird in der ersten Vorlesungsstunde bekannt gegeben.

Entscheidend für das Bestehen ist, dass man ein vollständiges Skript hat, das man dann im Detail und nicht nur in den Zusammenhängen auswendig lernt (zumindest in den Nebenfächern). Ohne gute Französischkenntnisse ist es (mir) unmöglich, die Vorlesungen in diesem Detailgrad mitzuschreiben, es gibt idR keine Folien oder Skripte vom Prof. Daher ist es sehr wichtig, andere Studierende zu fragen, ob sie ihre Mitschriften teilen oder sich ein Altskript aus den vorherigen Jahren zu beschaffen.

Die Suche nach Bib-Plätzen gestaltet sich leider oft schwierig in der Assas, entweder früh da sein oder ausweichen, da man teils 1 Stunde auf einen Platz warten muss. Absolute Bib-Empfehlung: Sainte-Barbe beim Panthéon. Der Weg ist zwar etwas weit, aber lohnt sich, weil es fast immer Plätze und WLAN (nicht selbstverständlich) gibt. Die macht aber erst um 10 Uhr auf.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Die Kurse des Master 1 waren (bis auf 1 Modul) vollständig auf französisch. Mit B2 konnte ich mich aber durchschlagen und die Sprache wurde gnädig bewertet in den Klausuren und mündlichen Prüfungen.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Es lohnt sich frühzeitig bei den staatlichen Wohnheimen zu schauen (CROUS) und sich bei der cité universitaire zu bewerben. Dort ist die Konkurrenzsituation aber hoch, daher kann es gut sein, dass es nicht klappt. Bekannte haben aber nach Absage beim deutschen Haus (Maison Heinrich Heine) nochmal angefragt, und sind noch auf verfügbare Plätze nachgerückt, das offizielle Nachrückverfahren hat meiner Meinung nach nicht funktioniert. Auch kann es sich lohnen, die anderen Häuser anzuschreiben bzw in Person vorbei zu gehen und nachzufragen, das soll wohl auch klappen. Ansonsten kann man beim deutschen WG-gesucht nachschauen, da gibt es logischerweise weniger Angebote, aber auch weniger Nachfrage. Meine WG habe ich über die Website Carte des colocs gefunden (quasi das französische WG-gesucht). Eine weitere website ist Le Bon Coin (wie ebay) oder gens de confiance, bei der man aber verifiziert werden muss über 3 Empfehlungen. Für die Bürgschaft kann man Garantme und VISALE nutzen. Sollte die Wohnung außerhalb von Paris liegen, würde ich als Faustregel sagen, dass die nördlich von Paris gelegenen Vorstädte eher nicht empfehlenswert sind, im 18ten Arrondissement kommt es darauf an, wo genau die Wohnung liegt, ich persönlich würde nicht so gerne bei La Chapelle wohnen.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Die Miete auf dem freien Wohnungsmarkt in Paris beträgt mind. 750 €. Lebensmittel sind teurer und ich bin kaum in die CROUS Mensa gegangen, da die Schlange oft lange ist, sodass meine Kosten für Verpflegung höher waren. Mit Erasmus und der DFH-Förderung bei integrierten Studiengängen wird einiges der Mehrkosten aufgefangen. Es lohnt sich, die CAF (französisches Wohngeld) zu beantragen – der Prozess ist nervig, aber es lohnt sich. Es wird eine internationale Geburtsurkunde gefordert, die man in Deutschland beantragen sollte, teils hat es aber auch ohne geklappt. Auch ein französisches Bankkonto braucht man hierfür nicht. Im Zweifel wie immer persönlich vorbei gehen (auch beim Abmelden, weil man die Zahlung sonst teils nicht beendet wird, wenn man wegzieht). Für den Transport bietet sich

ein Velib-Abo fürs Radfahren und/oder ein Navigo-Pass als Jahresabo für den ÖPNV an.

Freizeitaktivitäten

Es gibt tolle kulturelle Möglichkeiten, viele Museen und der Arc de Triomphe sind gratis für EU Bürger unter 26 Jahren. Auch für die Assemblée Nationale kann man sich gratis Führungen buchen. Bei der Oper lohnt es sich die Avant-Première Jeune zu buchen, bei der junge Leute nur 10 € zahlen, wobei die Tickets immer sehr schnell weg sind, sodass man direkt bei Verkaufsstart zuschlagen muss. Ein tolles Theater ist das Odéon, teils gibt es Veranstaltungen mit englischem Untertitel.

Bei der Assas kann man sich zu Semesterbeginn beim Sport einschreiben, der sehr viele gute Angebote hat und sogar Zusatzpunkte gibt und im Notenschnitt berücksichtigt wird. Hier unbedingt direkt buchen, wenn die Buchung öffnet.

Es gibt viele Associations an der Assas, die sich zu Beginn des Wintersemester bei verschiedenen Foren vorstellen, wobei man sich meist bewerben muss. Da lohnt es sich zu Semesterbeginn vorbeizuschauen. Außerdem lohnt es sich, den Assos auf Instagram zu folgen, um deren Events nicht zu verpassen. Für Reisefans kann sich das Abo Max Jeune lohnen, das ein bisschen wie eine BahnCard 100 funktioniert, aber erheblich günstiger ist.

Persönliche Erfahrung (Allgemeines Fazit)

Ich bin dankbar für die akademische Erfahrung an der Assas und die vielfältigen Kurse, die mich fachlich gefordert und mein kritisches Denken im Vergleich zum deutschen Jurastudium gestärkt haben. Gleichzeitig ist das universitäre System stark verschult und Fächer mit TD sind mit hohem, kontinuierlichen Aufwand verbunden. Paris ist eine tolle Stadt mit einem hervorragenden Kulturangebot. Ich würde ein Erasmus an der Assas auf jeden Fall empfehlen!

2. Akademisches Jahr 2022/23 – Bericht A

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

In der Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt in Frankreich gab es mehrere Sachen zu beachten. Einerseits war es relativ schwierig eine Wohnung zu finden, sodass es sich empfohlen hat, schon früh bei den Studierenden, die im Vorjahr in Paris waren anzufragen, ob eine Übernahme ihrer Wohnung möglich wäre. Auch für die Wohnheime wie z.B. die Cité Universitaire oder das CROUS musste man schon im Frühjahr anfangen sich um die notwendigen Dokumente, z.B. ein Empfehlungsschreiben zu bemühen. An der HU wurden bezüglich der sprachlichen Vorbereitung verschiedene FRS Kurse angeboten. Für mich hat sich insbesondere der zweiwöchige Vorbereitungskurs des BerMüPa-Programms gelohnt, da dieser von Professoren der französischen Universität gehalten wurde, die insbesondere auch auf die französische Methodik eingegangen sind.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Von Berlin aus hat man die Möglichkeit sowohl per Zug, als auch per Flugzeug oder mit dem Auto nach Paris anzureisen. Dadurch, dass meine Familie in Düsseldorf wohnt, bin ich zunächst von Berlin nach Düsseldorf umgezogen und bin von dort nach Paris umgezogen. Grundsätzlich bietet sich ein Umzug mit dem Auto an, da man so am meisten Gepäck transportieren kann. Andererseits sind die Parkmöglichkeiten, insbesondere in der Innenstadt von Paris limitiert und die Parkhäuser sehr teuer. Insofern sollte man sich bei der Anreise mit dem Auto im Vorhinein informieren, wo man dieses parken kann. Die Zugreise von Berlin aus ist recht lang und beinhaltet Umstiege. Sollte man über Mannheim fahren, empfiehlt es sich nicht den letzten Zug am Tag zu nehmen, da man im Falle von Verspätung oder Ausfalls des Zuges dann in Mannheim übernachten muss.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Universität Panthéon-Assas ist eine in Frankreich insbesondere für Jura sehr renommierte Universität. Die Lehrveranstaltungen finden im Wesentlichen in der Rue d'Assas 92 statt. In Frankreich gilt die Assas als eine eher konservative Universität und dies fällt im Vergleich zu der Humboldt Universität auch auf. Insbesondere gibt es verschiedene konservative

studentische Vereinigungen wie „die Patrioten“ oder „die Rechten“. Im Gegensatz dazu schlägt sich diese konservative Prägung der Assas nicht in den Lehrveranstaltungen nieder.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

In Frankreich gibt es zwei verschiedene Typen an Lehrveranstaltungen, klassische Vorlesungen und TDs (travaux dirigés), die den AGs in Deutschland ähneln. In den Vorlesungen sitzt man teilweise mit mehreren hundert Studierenden in einem großen Hörsaal, teilweise gibt es aber auch Vorlesungen, die auf einen Masterstudiengang beschränkt sind und entsprechend auch kleiner. Ungewohnt war zunächst, dass die Professoren in Frankreich üblicherweise keine vorlesungsbegleitenden Materialien wie z.B. Skripte teilen und die Studierenden somit alle selbst während der Vorlesungen mitschreiben. Hierbei geht es nicht darum die Kernaussagen der Vorlesung festzuhalten, sondern es wird jedes Wort des Professors mitgeschrieben. Dies ist als Ausländer, insbesondere zu Anfang des Auslandsaufenthalts, nicht zu leisten. Folglich empfiehlt es sich, bei französischen Mitstudierenden zu fragen, ob diese ihre Notizen mit einem teilen. In den TDs ist es üblich, dass man jede Woche eine Liste mit Dokumenten kriegt, die für die Sitzung vorbereiten zu sind. Je nach Masterstudiengang variiert die Anzahl und Länge der Dokumente. Es ist aber nicht unüblich, dass über 100 Seiten an Urteilen und Aufsätzen pro Woche zu lesen sind. Auch dies ist insbesondere zu Anfang des Auslandsaufenthalts sehr mühsam. Wir waren zu neun deutschen Studierenden im gleichen Studiengang und haben uns die Dokumente wöchentlich aufgeteilt, sodass jeder 10-20 Seiten zu lesen hatte und dann eine kurze Zusammenfassung für die anderen vorbereitet hat. Insgesamt ist die Menge an Semesterwochenstunden in Frankreich sehr hoch. Hinzu kommt die Vorbereitung der TDs und gegebenenfalls noch Hausaufgaben oder Papers, die man schreiben muss. Es ist nicht unüblich, von Anfang des Semesters an auch am Wochenende zu arbeiten.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Bezüglich der Sprachvoraussetzungen sollte von Anfang an das eigene Hörverständnis im französischen relativ gut sein, um den Vorlesungen folgen zu können. In den TDs wird häufig darauf Rücksicht genommen, dass man nicht muttersprachlich französisch spricht, und die Dozenten bemühen sich,

die Inhalte verständlich zu erklären. Später in den Klausuren kann man angeben, dass man „nicht-frankophon“ ist. Trotzdem muss man selbstverständlich in der Lage sein, sich verständlich auszudrücken. Jedoch verbessern sich die Sprachfähigkeiten sehr schnell, wenn man in einem Umfeld ist, in dem alltäglich französisch gesprochen wird. Insbesondere im juristischen Kontext war es einfacher einiges zu verstehen, da sich die Fachsprache im Deutschen und Französischen stellenweise ähnelt.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Es gibt sowohl die Möglichkeit in universitären oder privaten Wohnheimen unterzukommen als auch auf dem privaten Wohnungsmarkt zu suchen. Ich habe die letztere Möglichkeit in Anspruch genommen. Hierbei gilt es jedoch zu beachten, dass es relativ schwierig ist, eine Wohnung zu finden, ohne einen in Frankreich ansässigen Bürger angeben zu können.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Im Ausland habe ich mich sowohl durch den Unterhalt meiner Eltern, als auch durch ein Stipendium und die Förderung durch die DFH und Erasmus finanziert. Im Vergleich zu Berlin sind die Kosten für Wohnraum, Lebensmittel und auch Restaurants ziemlich teuer. Für ein monatliches Nahverkehrsticket bezahlt man ca. 30€/Monat und für den öffentlichen Fahrradverleih (velib) 2,30€/Monat.

Freizeitaktivitäten

In der Universität besteht sowohl die Möglichkeit an verschiedenen Sportkursen teilzunehmen als auch sich in universitären Vereinigungen zu engagieren. Auch außerhalb der Universität kann man sich in einem Fitnessstudio anmelden, um Sport zu treiben. Als Freizeitaktivität empfehlen sich auch die vielen Museen in Paris, die für EU-Bürger unter 26 kostenlos sind.

Persönliche Erfahrung (Allgemeines Fazit)

Die Universität in Paris ist mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand verbunden. Zum einen liegt dies daran, dass man sich ein komplett neues System und eine neue Arbeitsweise erschließen muss. Jedoch ist das System in Frankreich generell verschulter und es müssen regelmäßige Arbeitsprodukte eingereicht werden. Dies sorgt dafür, dass man über das ganze Semester hinweg viel

arbeiten muss. Dadurch war ich zu einem Großteil meines Aufenthaltes sehr gestresst und konnte die Stadt Paris nur wenig genießen. Jedoch war ich insbesondere angesichts der anderen Studierenden sehr positiv überrascht, die sehr aufgeschlossen waren. Wenn man also Zeit hatte etwas zu unternehmen, konnte man mit vielen netten Leuten eine wunderschöne Stadt genießen.

3. Akademisches Jahr 2022/23 – Bericht B

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Da ich schon ein gutes Französisch-Level hatte, habe ich mich was die Sprachkompetenzen angeht nicht extra vorbereitet.

Anreismöglichkeiten zum Studienort

Ich bin immer mit dem Zug zwischen Paris und Deutschland hin- und hergefahren, meiner Meinung geht das sehr gut. Ein Faktor war bei mir auch, dass der gare de l'est von mir nicht sehr weit entfernt war, der Flughafen Orly dagegen schon.

Vorstellung der Gastuniversität

Panthéon-Assas oder auch Paris II genannt war nach der Aufspaltung der alten Université de Paris nach 1968 die Uni, die auf Recht und Wirtschaft spezialisiert war (und ist) und zu der der Großteil der Jura-Professori:innen gegangen sind. Die Uni wird in Rankings immer wieder als beste Uni in Frankreich für Jura ausgezeichnet. Der Ruf der Uni ist, dass sie im Unterschied zu Paris I (Panthéon-Sorbonne) eher konservativ bis rechts ist. Das entspricht immer noch der Realität, wobei natürlich nicht alle Studierende rechtsextrem sind. Trotzdem hatte ich den Eindruck, dass die Studierendenschaft im Großen und Ganzen eher konservativ eingestellt war, ganz anders also als z.B. an der HU. Es gibt drei Standorte der Uni (und einen Außenstandort in Melun). Wir hatten ausschließlich Kurse im größten Standort in der Rue

d'Assas, einem eher modernen Gebäude, was zwar nicht super schön, aber völlig ok war.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Ich habe in den beiden Semestern sehr viel gelernt was dadurch, dass ich Europarecht gemacht habe auch weiterhin für mich relevant sein kann. Die Professor:innen waren größtenteils (soweit ich das beurteilen kann, da ich nicht sehr viel zu den Vorlesungen gegangen bin) sehr kompetent auf ihrem Fachgebiet und auch halbwegs eloquent. Die Uni war sehr zeitaufwendig und zeitweise stressig. Im französischen System muss man ständig irgendetwas abgeben/Tests schreiben usw. für die es dann Noten gibt. Das ist meiner Meinung nach manchmal übertrieben. Insgesamt würde ich die Lehrqualität als schlecht bis sehr schlecht einstufen, wenn man den Vergleich von der HU hat. Lehrende haben fast nie Präsentationen, sondern halten einen Monolog. Es werden auch häufig keine Materialien etwa online zur Verfügung gestellt. Allgemein fehlt es meiner Meinung nach an Respekt für die Studierenden, es herrscht eine Einstellung, dass sich Lehrende eigentlich alles erlauben können und Studierende sich damit arrangieren müssen. Mitteilungen der Lehrenden werden z.B. häufig nicht über so etwas wie einen Moodle-Kurs mitgeteilt, sondern an eine Person geschickt, die das dann in WhatsApp-Gruppen teilt. Man muss also immer in den richtigen Gruppen sein. Lehrende sagen auch gerne mal ohne Begründung ein Seminar eine Stunde vor Beginn ab und schieben dann drei Nachholtermine in die letzte Semesterwoche. Dass auf E-Mails geantwortet wird, ist eher Glückssache. Wenn man keine besonderen Bedürfnisse hat und immer durchkommt, kann man das alles aushalten. Für Personen, die das aus familiären oder beruflichen Gründen nicht mitmachen können oder größere Schwierigkeiten in der Uni haben, muss das aber ein Alptraum sein.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Ein gutes Sprachniveau ist natürlich wichtig, ich kenne aber auch einige Kommiliton:innen, die am Anfang kein hohes Niveau hatten und trotzdem sehr gut durchgekommen sind.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Ich habe in einer Dreier-WG mit zwei Deutschen im 20. Arrondissement in Belleville gewohnt. Das war zwar recht weit von der Uni weg (ca. 45 min. mit

der Metro, mit dem Fahrrad knapp 30), dafür aber meiner Meinung nach das beste Viertel von Paris. Es gibt jede Menge coole und günstige Restaurants und Bars, es ist teilweise auch sehr nett und beschaulich, der schönste Park von Paris (Buttes Chaumont) ist in der Nähe und überall sieht man interessante Menschen. Allgemein würde ich empfehlen, in den Osten/Nordosten von Paris zu ziehen, gerade wenn man Berlin mag. Hier gibt es einfach die besten Orte zum Ausgehen.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Neben der Erasmus-Förderung habe ich ein Stipendium einer deutschen Stiftung und eine Förderung der deutsch-französischen Hochschule. Meine Miete lag bei etwa 800 Euro, daneben sollte man je nachdem was man gerne macht natürlich die höheren Pariser Preise einrechnen.

Freizeitaktivitäten

Ich war in Paris relativ häufig im Theater, vor allem im Théâtre National de la Colline und in der Comédie française. In ersterem gibt es viele Gaststücke internationaler Regisseur:innen, die Stücke sind deshalb sehr vielfältig. In der comédie française werden eher klassischere Stücke gespielt, aber natürlich mit sehr beeindruckenden Schauspieler:innen. Dort gibt es ein Kontingent von Karten für 5€, die man sich eine Stunde vor Beginn des Stückes vor Ort kaufen kann. Sonst ist ein Tipp noch, in die avant-premières der Oper zu gehen, dafür gibt es günstige Tickets, die allerdings sehr schnell ausverkauft sind. Außerdem sind viele der Museen in Paris umsonst unter 26 Jahren. Ich war in Paris häufig Essen oder etwas Trinken mit Freund:innen, die Ausgehkultur in Paris ist meiner Erfahrung nach mehr darauf ausgelegt, nach draußen in Bars etc. zu gehen, als sich bei Leuten zuhause zu treffen. Feiern gehen kann man in Paris im Vergleich zu Berlin natürlich nicht ganz so gut, weil Paris viel dichter besiedelt ist. Clubs sind in der Regel kleiner und enger und haben keinen oder relativ kleine Außenbereiche. Tanzbars gibt es in Berlin relativ viele, das ist eine gute Alternative. Sonst war ich häufig Schwimmen, es gibt viele gute Schwimmbäder, nur leider quasi keine Freibäder für den Sommer. Das ist in Paris sogar eher günstiger als in Berlin, im Schwimmbad bei mir um die Ecke habe ich 1,60 € Eintritt gezahlt.

Persönliche Erfahrung (Allgemeines Fazit)

Mein Aufenthalt in Paris war insgesamt sehr toll, ich habe mich sehr wohl gefühlt in der Stadt. Die Uni war zwar schon stressig, ich habe aber einen Umgang damit gefunden und hatte auch das Glück, ganz gut mit der Methodik klarzukommen. Allgemein muss man aber schon sagen, dass man nach Frankreich (jedenfalls was öffentliche Unis im Bereich Jura angeht) wirklich nicht wegen der Lehre kommt, sondern wegen der Kultur und der Stadt.